



Michael Lühmann

Stadt & Land. Gerecht. Gestalten.

Liebe Staufengerinnen und Staufenger,

wenn Sie dieser Tage unterwegs sind, ganz gleich ob in der südlichsten Gemeinde Niedersachsens, in Kassel, Göttingen oder in Europa. Überall ist die Natur gezeichnet von Trockenheit, Hitze und fehlenden Regen. Überdies herrscht Krieg in Europa. Ein von Putin gewollter Krieg, der eine europäische Energiekrise und massiv steigende Preise mit auslösen sollte. Nun könnte man es sich leicht machen und auf Versäumnisse der Großen Koalition in Bund und Land hinweisen. Aber der Blick zurück hilft allenfalls bei der Erkenntnis, dass gute grüne Politik nun umso schneller Versäumnisse und Zukunftsvergessenheit von CDU und SPD beheben muss.

Dafür will ich als Ihr Landtagskandidat im nächsten niedersächsischen Landtag kämpfen. Und es lohnt sich zu kämpfen: Schließlich können wir Energie- und Klimakrise abfedern. Wenn wir schnell und entschieden handeln. Zuvorderst, indem wir die Erneuerbaren Energien – auch in Bürger:innenhand – ausbauen. So bekämpfen wir Klima- und Energiekrise und nehmen Putin seine mächtigste Waffe: Öl, Gas und Kohle. Kurzum, jedes Windrad, jede Solarzelle, jede CO2-freie Heizung, gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr sind Beiträge, die Welt solidarischer, ökologischer und sicherer zu machen.

Das alles fängt vor Ort an, das erlebe ich als Ratsherr in Bovenden täglich. Und deshalb sollte jede Kommune die Möglichkeit nutzen, eine eigene Klimaschutzmanagerin bzw. einen eigenen Klimaschutzmanager einzustellen. Die Mittel stehen bereit! Nur wenn wir vor Ort für eine Zukunft kämpfen, werden wir die sozial-ökologische Wende schaffen. Damit wir die unseren Kindern und Enkel:innen eine zukunftsfähige Welt übergeben können. Mir als vierfachem Familienvater Kern meines politischen Engagements, für das ich mich - im Austausch mit Ihnen - als ihr hoffentlich künftiger Abgeordneter in Hannover gern engagieren möchte.

Was heißt nun sozial-ökologische Wende konkret vor Ort?

1. Voller Rückenwind für Windenergie: Raumordnung, der Rotmilan oder die Frage nach „altem“ und „neuem“ Wald. Seit die Bundesregierung Erneuerbare Energien zum überragenden öffentlichen Interesse erklärt hat, sollte es endlich losgehen. Doch CDU und SPD bremsen sich in Hannover gegenseitig aus. Ich werde dafür kämpfen, dass unsere grüne Forderung nach 2,5% für Windenergie Realität werden. Das bedeutet, dass auch auf den vielfach bewaldeten Höhenzügen Südniedersachsens die Errichtung von Windenergieanlagen ein großes Thema wird. Ich habe bereits Gespräche mit Förster:innen dazu geführt, mit Windkraftprojektierern und lokaler Politik und werde weiter dafür werben, hier ergebnisoffen voranzuschreiten. Pauschale Klassifizierungen in historischen und nicht historischen Wald lehne ich ab und hoffe, dass wir diese künftig durch sinnvolle Kriterien ersetzen. Schließlich kämpfe ich für die Umsetzung der vielen neuen Möglichkeiten im Artenschutz zugleich für die Versachlichung der Debatte bspw. um den Rotmilan.

2. Kommunen als Vorbild bei der Solarrevolution: Es sollten schon heute keine Neubauten ohne Photovoltaik errichtet werden oder mit einer Gasheizung. Ich werde dafür kämpfen, dass dies bald selbstverständlich ist. Solange werbe ich dafür, dass Kommunen dies bereits heute verbindlich regeln. Aus Bovenden weiß ich, dass die Kräfte der Beharrung stark sind. Und was auch klar ist, wenn wir als Politik fordern, dann müssen wir mit bestem Beispiel vorangehen und alle gemeindeeigenen Gebäude sofort mit Photovoltaik nachrüsten. Das gilt natürlich auch für das neu zu errichtende Feuerwehrhaus in Landwehrhagen.

3. Die Energiewende ist nur eine halbe, wenn Sie den Verkehr nicht einbezieht. Deswegen kämpfe ich in Hannover für eine Mobilitätsgarantie, nicht nur auf den Hauptstrecken, sondern auch auf den Nebenstrecken. Und das auch über Landesgrenzen hinweg. Das gilt ebenso für Fahrradstrecken, wo es eine Mischung aus Schnellstrecken und einem Netz in alle Ortsteile braucht. Und ich kämpfe für ein Anschlussticket an das 9-Euro-Ticket, auch weil es gezeigt hat, dass Landes- und Tarifverbundgrenzen unbürokratisch überwunden werden können. Das muss auch beim Streckenausbau möglich sein. Klar ist, Mobilität darf nicht vom Besitz eines eigenen Autos abhängen. Rufbusse, Anrufsammeltaxis, Bahnreaktivierung, wir werden alles prüfen, was Mobilität erleichtert – auch über Bundeslandgrenzen hinweg. Denn Mobilität ist nicht nur eine ökologische Frage, sondern auch ein soziales Versprechen. Und ich werde mich wo es landespolitisch möglich ist, in die Debatte um die Kurve Kassel einbringen. Denn so wichtig die Bahn für die Verkehrswende ist, umso wichtiger ist - Stichwort Streckenführung, Stichwort Lärmschutz - ihre Akzeptanz!

4. Als Politiker ist mir das Thema Flächenverbrauch besonders wichtig: Ein Baugebiet hier, ein Gewerbepark dort. Sorglos wird so getan, als lebten wir nicht in einer Zeitenwende. Dabei ist vollkommen klar, Baugebiete ohne Nahverkehrs- und Fahrradkonzept, ohne Solarpflicht, ohne eine

Verbot fossiler Heizungen, ohne sorgsamen Umgang mit Flächen (der Flächenfraß ist bei Einfamilienhäusern am größten!), ohne Hitzevorsorge, ohne Starkregenschutz und ohne sorgsamen Umgang mit Wasser darf es eigentlich nicht mehr geben. Und wer Bauen plant, muss nicht nur die steigende Energiepreise, sondern auch steigende Mieten mitdenken. Wer auf preisgebundenes Bauen, genossenschaftliches Bauen und Mehrfamilienhausbebauung verzichtet, ist dem Planungsdenken der 1970er Jahre näher als der Zeitenwende.

5. Als vierfachem Vater, aber auch als Kommunalpolitiker weiß ich um das brisante Thema Kita- und Krippenversorgung. Klar ist, eine zukunftsfähige Gemeinde braucht gute Bildung von Anfang an. Das fängt bei Krippen und Kitas an, setzt sich aber in der guten Erreichbarkeit gut ausgestatteter Schulen fort. Dabei geht es natürlich immer um Digitalisierung und Personalausstattung – Drittkraft in Kitas, bessere Bezahlung von Erzieher:innen, Schulsozialarbeit – aber auch um umfassende Bildung. In Anbetracht der Klimakrise also auch um Umweltbildung von Anfang an. Diese ist ein zentrales Anliegen von Waldkindergärten, deren Gründung und Betrieb wir als Grüne analog zu anderen Bundesländern deutlich erleichtern wollen.

6. Im ländlichen Raum an ländliche Strukturen anzuknüpfen, nimmt auch die bäuerliche Landwirtschaft mit ins Boot, die so regionale Produkte besser vermarkten kann. Überdies brauchen wir die Landwirt:innen als Klimawirt:innen, die über Humusaufbau CO2 binden, mit weniger Tieren und weniger Pestiziden das Klima schonen und dafür entsprechend besser bezahlt werden müssen. Denn im Prinzip wollen wir alle das gleiche: Eine gute, fair bezahlte und nachhaltige Landwirtschaft, die von ihrem Ertrag gut leben kann. Ohne den Zwang, dafür immer größer werden zu müssen.

Dies sind nur einige Punkte, die ich aus Gesprächen mitgenommen habe und die ich in den kommenden Wochen vor Ort gern vertiefen würde. Dafür aber brauche ich aber auch Sie, als Gesprächspartnerinnen und Stichwortgeber vor Ort, gern am 26.08. bei meiner Tour durch Staufenberg, aber auch an den Wahlkampfständen, bei Veranstaltungen und bei Besuchen vor Ort. Und natürlich auch als Wählerinnen und Wähler am 9. Oktober.

Herzlich
Michael Lühmann

Für Euch in den Landtag